

Vorwort

Die abendländische christliche Reformation ist zweifelsohne eines der historischen und kulturellen Ereignisse, welche die Bahn der Weltgeschichte gravierend lenken. Sich nach fünfhundertjährigem Zeitenabstand wieder daran zu erinnern und darüber nachzusinnen ist überdies nicht nur zeitlich einmalig, sondern auch situationsbedingt einzigartig, denn die globale Gegenwart der internationalen, interkulturellen und interreligiösen Konfrontationen und Kommunikationen seit diesem Dezenum oder nach dem ersten Weltkrieg bis zum Fall der Twintower, d. h. auch die Intensivität und Globalität von Konflikten und gleichzeitig Symbiosen der Menschlichkeit in diesem letzten Jahrhundert sind auf dieser immer engeren und verschmutzteren Erdkugel überaus heftig und gewaltig. Allein dass wir Menschen über das naturwissenschaftliche Wissen und die technologische Gewalt verfügen, diesen schönen blauen Planeten bzw. die ganze Menschheit selbst zu zerstören, macht es evident, dass wir in einer außerordentlich unheilvollen Zeit leben! Interkulturelle und interreligiöse Konflikte und Dialoge zwischen Ost und West, Nord und Süd, zwischen Tradition, Modernität und Postmodernität, zwischen Menschheit und Umwelt bzw. Natur sind als zentrale Themen des neuen Jahrhunderts historisch oder wirkungsgeschichtlich in nicht geringem Maße von der Reformation effiziert bzw. evoziert worden. Gäbe es, systemisch betrachtet, nicht die vom deutschen Augustinermönch aus persönlicher Glaubenskrise heraus veranlasste Kirchenreform vor 500 Jahren, so wäre die heutige Welt eine völlig andere, auch die östliche Welt! Sollten da nicht die Intellektuellen der ganzen Welt ihre Intention und Aufmerksamkeit bei dieser passenden Gelegenheit auf die Reformation richten? In der Tat gedachte der Westen mit vielen akademischen Aktivitäten dieses Ereignisses, wie aber verhielten sich Asien und andere Teile des Erdkreises? Der globalen Wirkungswellen der Reformation, die nicht unterschätzt werden sollten, wurde hier mehr schlecht als recht gedacht und darüber geforscht, was sich daran zeigt, dass z. B. im sogenannten (wieder)aufsteigenden Osten bzw. in Fernost kaum ein nennenswertes akademisches Engagement dafür zu sehen ist.

Eine alleinige Ausnahme hingegen bildet Taiwan, dessen Christentum nicht wie in Festland-China und Korea seinen Boom feiert, oder wie in den ehemaligen britischen Kolonien Hongkong und Singapur Fuß gefasst hat. Es beginnt mit einer persönlichen Motivation: Als Chinese aus Taiwan erlebe und gewahre ich immer schon die Tension gar Kontradiktion zwischen Ost und West, Sino-Kultur und Christentum, Tradition und Modernität usw., und versuche in geistig-geistlicher bzw. kulturell-religiöser Tiefendimension einen dritten, vermittelnden Weg, hoffentlich einen Ausweg zu finden. Die vor einem halbem Millennium geschehene Reformation, als abendländische Ablösung vom Mittelalter und Öffnung zur Neuzeit, ge-

währt uns den Kairos, neue interkulturelle bzw. interreligiöse Konfrontation, Kommunikation und möglicherweise Intertransformation zwischen Ost und West ereignen zu lassen.

Prof. Vincent Shen (沈清松) und im weiteren Prof. Tran Van Doan (陳文團) haben mich auf faszinierende Weise in die Philosophie eingeführt. Meine Magisterarbeit zwischen 1987 und 1989 unter der Betreuung von Prof. Joseph Vu Kim Chinh, S. J. (武金正) entsprang der intellektuellen Situation einer wissenschaftlichen Konfrontation und Kommunikation zwischen dem damaligen chinesischen katholischen Erzbischof Stanislaus Lo Kuang (羅光) und dem gegenwärtigen Meister des Neukonfuzianismus, Mou Zongsan (牟宗三), in der ersterer den Neukonfuzianismus mit Hilfe katholischer scholastischer Philosophie neu bzw. westlich zu interpretieren suchte, während letzterer sich dieser Aufgabe mit der Kantischen Philosophie stellte. Dies ließ mich zuerst das Scholastische bei Erzbischof Lo Kuang und die Kantische Philosophie bei Mou Zongsans Nachfolger Prof. Ming-huei Lee (李明輝) studieren, um die dortigen Grundprobleme zu ergründen. Am Tag der Abgabe meiner Magisterarbeit über Kants transzendente Dialektik in der *Kritik der reinen Vernunft* an der katholischen Fu-Jen Universität ereignete sich der sogenannte Vierte-Juni-Zwischenfall auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking. Die niedergeschlagene Studentenbewegung für politische und kulturelle Verwestlichung schockierte mich derart, dass ich in einer baptistischen Gemeinde in der Peripherie von Taipeh ehrenamtlich für Jugendliche der unteren Gesellschaftsschicht tätig wurde. Im Anschluss promovierte ich von 1990 bis 1998 in Köln bei Prof. Klaus Düsing über Heidegger, Gadamer und Hegel, mit dem Hintergedanken, ob Dialektik und Hermeneutik andere Wege für Dialoge und gar Synthesen zwischen Ost und West schlagen könnten. Klaus Düsing ist am 7. Juli 2023 verstorben, weswegen ich ihm diesen Sammelband in tiefer Dankbarkeit gewidmet habe. Aus seinem Nachlass wird sein letztes Werk zur *Erkenntnistheorie und Ontologie in Wechselbeziehung mit neuer Hinsicht auf Problemlösungen der Klassiker von Platon bis Hegel* erfreulicherweise von Edith Düsing und Lars Heckenroth editiert werden und voraussichtlich während der kommenden beiden Jahre erscheinen. Im Jahr 2000 gründete ich, initiiert von Prof. Chi-Ping Lin (林治平) mit meinem besten Freund und Weggefährten Prof. Kenpa Chin (曾慶豹) und anderen Kollegen auf dem Weg einer Forschung über Sino-Christentum die *Graduate School of Religion* in der Chung Yuan Christian University (CYCU). In dieser Zeit habe ich Herrn Jürgen Moltmann, Herrn Michael Welker, Frau Christiane Tietz, Herrn William Sweet, Herrn Dan Stiver und andere durch verschiedene wissenschaftliche bzw. akademisch feierliche Anlässe kennengelernt und zu weiteren Vortragsreisen nach Taiwan an die CYCU eingeladen. Inzwischen begann ich über Interkulturalität bzw. Interreligiosität zu forschen und habe Herrn Heinz Kimmerle auf einer Tagung für

interkulturelle Philosophie in Köln kennengelernt. So bildete sich das sozusagen potentielle *Netzwerk für 500 Jahre Reformation*.

2014 bekam ich den Ruf zum Graduate Institute of Philosophy in der National Central University (NCU), eine für mich neue und designierte Herausforderung, denn dieses Institut ist eine Hochburg für Chinesische Philosophie, vor allem für Neukonfuzianismus und Angewandte Ethik in Taiwan. Es galt, aus dem Stratosphäreneffekt des Christlichen Kreises hervorzutreten und in den realen Dialog mit Sino-Denkern zu treten. Der erstrebenswerte Dialog zwischen Östlichem und Westlichem, Sino-Kulturellem und Christlichem ließ sich planen und organisieren, da eine gravitatische akademische Angelegenheit mir die Chance verlieh, unter Bewerbung staatlicher Forschungsressourcen eine Vortragsreihe zum Jubiläum der Reformation zu veranstalten. Dementsprechend ist dem damaligen Ministry of Science and Technologie, heute National Council of Science and Technology, zu danken, dass es die „Lektürereihe weltweiter Meister für 500 Jahre Reformation“ von Herrn Kimmerle, Herrn Moltmann und Herrn Welker mit der ehrenhaften Stufe für Nobelpreisträger und die „Vortragsreihe der Internationalen renomierten Spezialisten für 500 Jahre Reformation“ wie Frau Tietz, Herr Schulz und Herr Stever unterstützte. Herrn Sweet und Frau Edith Düsing ist auch zu danken, dass sie aus persönlichen Gründen zwar nicht gekommen sind, ihre Beiträge jedoch in Aufsatzform gegeben haben.

Außer mich bei allen oben erwähnten Personen mit herzlicher Verbundenheit zu bedanken, möchte ich ebenfalls all denjenigen meinen herzlichen Dank aussprechen, die diese Vortragsreihe für 500 Jahre Reformation in Taiwan bzw. an der NCU ermöglicht haben. Mein erster Dank gilt natürlich allen dazu beitragenden Autoren und hier vor allem Herrn Kimmerle. Er ist leider einen Monat nach seinem Taiwanbesuch in Leiden verstorben. Sein Vortrag ist sicherlich seine allerletzte Veröffentlichung. Gesondert möchte ich auch Herrn Moltmann größten Dank aussprechen. Er hat uns im Alter von 91 Jahren in Taiwan besucht und seine kostbaren Vorträge gehalten!

Des Weiteren nenne ich hier mit herzlicher Dankbarkeit weitere Repräsentanten: der damalige Vizepräsident der NCU, Prof. Kwang-Hwa Lii (李光華), der damalige Dekan des College of Art, Prof. Cho Hon Yang (楊祖漢), der damalige Leiter meines Institutes Prof. Yun-Ping Sun (孫雲平), die Sekretärin unseres Institutes Lin Ya-Hsuan (林雅萱), der Präsident des Taiwan Baptist Theological Seminary Prof. Kuo Tsai Tan (譚國才), meine damalige wissenschaftliche Hilfskraft Herr Siek Leng Tan (陳錫靈), Herr Thomas Tseng von the Methodist Graduate School of Theology, mein großzügiger Freund Herr Steve Wang (王遂) und andere damalige Spender und Helfer wie Dr. Chien-Nan Chen (陳建南), Hui-Lien Wu (鄔慧蓮) und Shu-Li Chiang (江淑麗). Für die Publikation danke ich herzlich in erster Linie Herrn Dr. Albrecht Döhnert, Editorial Director für Theologie und Religion des Verlages Wal-

ter De Gruyter. Er hat in den letzten schwierigen Corona-Jahren unser Projekt nicht aufgegeben bzw. es mühevoll versucht zu realisieren; ohne ihn ist die jetzige Publikation des Sammelbandes kaum denkbar! Der Content Editorin Frau Jessica Bartz, der Projektmanagerin Frau Ursula Schmidt möchte ich für ihren Beistand auch meinen verbindlichsten Dank ausdrücken. Für Prof. Heiko Schulzs Verbindung mit Herrn Dr. Döhnert bin ich sehr dankbar. Dem gegenwärtigen Leiter meines Institutes Prof. Huang Chong-Xiu (黃崇修) und meiner wissenschaftlichen Hilfskraft Herrn Huan Nai Ken (范乃權) ist für die Publikation auch Dank auszudrücken. An Ende bin ich meiner Frau Simone Luh für ihren bedingungslosen Beistand und liebevolle Begleitung sowie ganz konkrete hilfreiche Teilnahme am Ereignis und an der Publikation mit spezieller Danksagung verbunden!

Jing-Jong Luh

Lifetime Distinguished Professor

Research Centre for Hermeneutics and Intercultural Philosophy

Graduate Institute of Philosophy

National Central University, Taiwan, R.O.C.